



Schweizerische Gesellschaft für Alterspsychiatrie und -psychotherapie SGAP

In Deutschland nimmt die Auseinandersetzung rund um das Thema Sterbewunsch und assistierter Suizid zu, nachdem zwei Gerichtsurteile für Diskussionen gesorgt haben. Somit wächst auch das Interesse unserer Nachbarn an der Situation in der Schweiz.

Im Jahr 2017 wurde unsere Vertreterin der SGAP mehrmals als Referentin zu Veranstaltungen zum Thema «Assistierter Suizid – Schweizer Perspektive» nach Deutschland eingeladen.

Diese Veranstaltungen waren sehr gut besucht und boten eine Plattform für konstruktive Diskussionen zu den unterschiedlichen Gesetzesgrundlagen und Praxen in den verschiedenen europäischen Ländern.

Die Statements sind zumindest auf diesen Fachveranstaltungen deutlich sachlicher geworden. Es findet eine sehr ernsthafte Auseinandersetzung zum Spannungsfeld zwischen Recht auf Autonomie und Pflicht zur Fürsorge vor dem Hintergrund der jeweiligen Rechtslage statt.

Es wächst die Bereitschaft der Psychiaterinnen und Psychiater, sich mit diesem Thema ernsthaft und öffentlich auseinander zu setzen. Die Verantwortung, sich in der Ge-

sellschaft für eine gute Integration, Diagnostik und Behandlung gerade auch älterer psychisch kranker Menschen einzusetzen und damit an einem korrigierenden Klima und an Alternativen zu den Sterbewünschen zu arbeiten, wird bewusster wahrgenommen.

Zunehmend betroffene Therapeutinnen und Therapeuten reflektieren sich und ihre Arbeit aber auch an den diversen Grenzen: an den Grenzen der eigenen Möglichkeiten, des Zumutbaren, des Aushaltbaren, der Bereitschaft einer Gesellschaft zur sozialen Verantwortung, der Bereitschaft zur Finanzierung und in diesem Kontext nicht zuletzt auch an den Landesgrenzen.

Die deutschen Kollegen kennen die Zahlen ihrer «Sterbetouristen» sehr genau. Sie wissen sehr gut, wie viele Menschen aus Deutschland jedes Jahr zum Sterben in die Schweiz reisen.

Mit der Bereitschaft der grenzüberschreitenden Diskussion entstehen auch Ideen für eine grenzüberschreitende Suizidprävention. Denn gute Suizidprävention und gute Palliativmedizin sind zwei wichtige Ansätze, um vor dem Hintergrund der wachsenden Zahl der assistierten Suizide echte Alternativen für behandelbare Leiden zu bieten.

So wurde zum Beispiel die Idee eines regelmässigen Dreiländeraustausches mit deutschen, österreichischen und schweizerischen Alterspsychiatern/innen aufgegriffen, die bereits umgesetzt wird, u. a. mit einer ersten Telefonkonferenz im Dezember 2017.

Jacqueline Minder, Co-Präsidentin SGAP



Mot de la Présidente

Chères et chers membres de la SSG,

Les fêtes de fin d'année sont maintenant passées depuis longtemps et nous avons repris le cours normal de nos vies. Ces moments, synonymes de joie en famille pour certains et de solitude pour d'autres, nous rappellent qu'en tant que professionnels de la gérontologie nous sommes parfois les seuls contacts sociaux de personnes âgées très seules. Nous avons donc – et pas seulement en période de Noël – un rôle essentiel à jouer en leur offrant un peu de chaleur humaine

et un sourire, mais également en s'intéressant à elles et à leur vie. C'est aussi dans le regard de l'autre que l'on se sent exister. En considérant la personne âgée en face de nous comme un individu à part entière avec ses joies, ses peines, son histoire et ses envies, nous contribuons à ce qu'elle sente qu'elle a encore sa place et son importance dans la société. Au-delà de nos compétences professionnelles spécialisées, ce rôle nous engage en tant qu'être humain et valorise tous « ces petits riens qui font la différence ».

Avec mes meilleurs messages,

D. Roulet Schwab

*Delphine Roulet Schwab
Présidente de la SSG*